

Auf den Spuren des Schutzpatrons der Pilger

Das Kloster San Romedio ist ein Wallfahrtsort in Italien. Es ist nach dem Heiligen Romedius benannt, der dort als Einsiedler lebte. Der Legende nach stammt Romedius aus dem Tiroler Ort Thaur. Der Romedius-Pilgerweg verbindet den Heimatort des Heiligen mit seiner letzten Wirkungsstätte. Der Weg führt in zwölf Etappen über Berge und durch Täler.

ten Wirkungsstätte. Der Weg führt in zwölf Etappen über Berge und durch Täler.

Wer im Tiroler Ort Thaur wohnt, kommt am Namen Romedius nicht vorbei. So heißt der Schutzpatron der Pilger und Wanderer. Ihm ist auch die Kirche in Thaur geweiht, denn der Legende nach stammt er aus dieser Ortschaft.

Als Adelige im Thaurer Schloss geboren, verschenkte Romedius seinen gesamten Besitz nach dem Tod seiner Eltern. Von seinen Habseligkeiten befreit, pilgerte er nach Rom (Italien), wo er die Bestärkung für ein gottgeweihtes Leben fand. Er zog sich ins italienische Nonstal zurück, wo er eine Klausel baute und als Einsiedler lebte. Heute befindet sich dort das Kloster San Romedio.

Pilger können den Spuren des Heiligen folgen.

gen. Der Pfarrer Martin Ferner und der Bergwanderführer Hans Staud haben einen 180 Kilometer langen Romedius-Pilgerweg geschaffen. „Wir wollten eine direkte Route von Thaur nach San Romedio finden. Der Pilgerweg verläuft über die Alpen und auf alten Pilgerwegen“, erzählt der 69-jährige Hans Staud.

Eine wichtige geistliche Stätte ist auf der zweiten Etappe zu finden. Von der Tiroler Ortschaft Mieders machen sich die Pilger auf zum Kloster Maria Waldrast. Ein Kapellenweg mit 15 Stationen führt die Wanderer bergauf zum Kloster, das sich auf 1.638 Meter Höhe am Fuße der Serles befindet. Es ist das höchstgelegene Kloster Mitteleuropas.

„Dieser Weg ist ein alter Pilgerpfad. Ihn schlugen Pilger ein, die sich von der deutschen Stadt Augsburg auf nach Rom machten. An jener Stelle, wo heute das Kloster steht,

war früher eine Waldlichtung. Hier legten die Pilger eine Rast ein. Dadurch entstand der Name des Klosters“, erklärt Staud.

Heute können sich Pilger hier ebenfalls ausruhen, wenn auch weitaus bequemer als damals. Im Klosterstaud werden Wanderer verköstigt und sie dürfen dort auch übernachten.

Wer lieber weiter pilgert, füllt seine Trinkflasche mit dem Wasser aus dem Marienbrunnen vor der Kirche. „Diesem Wasser, auch Mutterwasser genannt, wird eine Heilkraft zugesprochen“, sagt der Tiroler.

Gestärkt geht es weiter zum Trinsertal bis zur Antoniuskapelle. Einem flachen Steig folgend wandern die Pilger bis zu den Pflutschwiesen mit schönen Ausblicken ins Wipp- und Gschnitztal. Nun ist es nicht mehr weit nach Trins, dem Ziel der zweiten Etappe.

Der gesamte

Pilgerweg ist zwölf Etappen lang. Staud ist ihn bereits elf Mal gegangen. „Im Juli mache ich mich erneut auf die Reise“, sagt Staud, der einiges mit Romedius verbindet. „Mein zweiter Vorname ist Romed, ich wohne am Sankt-Romedius-Weg und mein Bruder heißt Romed“, verrät der Tiroler Wanderführer.

Während die Pilger zu Fuß unterwegs sind, setzte der Heilige auf ein kuriozes Transportmittel. Der Legende nach wollte Romedius, als er schon alt war, den Bischof von Trient besuchen. Sein Pferd wurde aber von einem Bären zerfleischt, weshalb Romedius auf dem Bären nach Trient ritt. Aus diesem Grund wird er mit einem Bären dargestellt. *widlak*

Zwölf Tage lang dem Heiligen Romedius folgen

Der Romedius-Pilgerweg führt von der Romediuskirche in Thaur (T) zum Kloster San Romedio im italienischen Nonstal. In zwölf Etappen legen die Wanderer 180 Kilometer und 9.600 Höhenmeter zurück. Sie pilgern von Nordtirol über Südtirol in die italienische Provinz Trentino.

Die ersten drei Etappen sind die gemütlichsten, danach sind sieben Jöcher zu überwinden. Der höchste Punkt der Wanderung ist die knapp 2.700 Meter hohe Schneebergscharte.

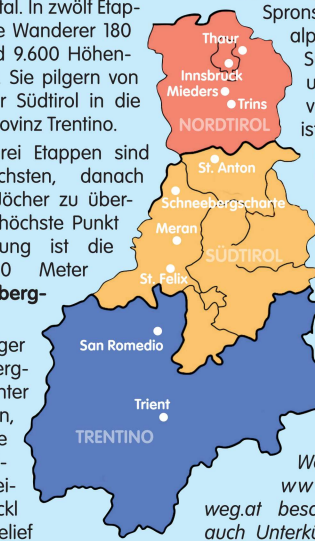
Haben die Pilger die Schneebergscharte hinter sich gelassen, trennen sie nur wenige Kilometer von einem Bildstöckl mit einem Relief des Heiligen Romedius. Dieses befindet sich auf der Hälfte des Weges im Passeiertal. Dort gibt

es auch ein Pilgerbuch, in das sich die Pilger eintragen können.

Danach geht es weiter zu den Spronser Seen, einer hochalpinen Seenplatte, der Südtiroler Stadt Meran und dem Etschtal, das vom Obstbau geprägt ist. Schlussendlich erreichen die Pilger die Wallfahrtsstätte San Romedio.

Der Ort erhebt sich auf einem 70 Meter hohen Kalkfelsen und besteht aus mehreren Kirchen und Kapellen. Dort befindet sich das Grab des Heiligen Romedius.

Information: Der Weg ist im Internet auf www.romedius-pilgerweg.at beschrieben. Es werden auch Unterkünfte für jede Etappe aufgelistet. Interessierte können sich das Pilgerheft herunterladen oder auf dem Postweg bestellen.



Fotos: TVBS/Hubert/André Schoenheit, akg-images, picturedesk.com, Goué Régnier, Hans Staud (6)



Romediuskirche in Thaur.

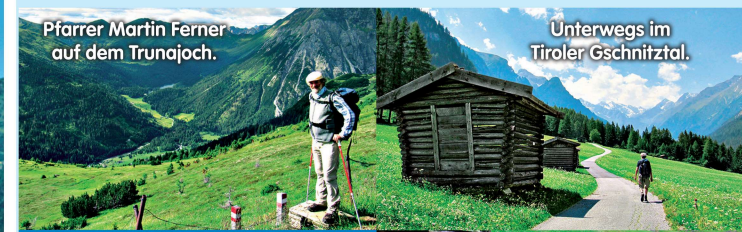


Das Kloster Maria Waldrast.

In Mieders (T) beginnt die zweite Etappe.



Der Heilige Romedius zähmte einen Bären.



Pfarrer Martin Ferner auf dem Trunajoch.

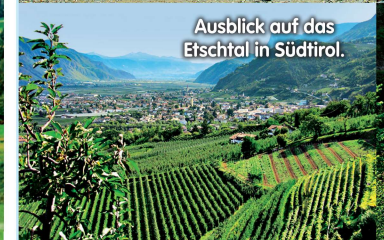
Unterwegs im Tiroler Gschnitztal.



Der höchste Punkt ist die Schneebergscharte.



Auf dieses Fenster treffen die Pilger kurz vor Pfelders in Südtirol.



Ausblick auf das Etschtal in Südtirol.



Das Ziel ist das Kloster San Romedio.